



**Ammann-Tinguely, C. & Sahli Lozano, C. (Hrsg.). (2020). *Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I. Grundlagen und Umsetzung*. hep. ISBN 978-3-0355-1619-7; 288 Seiten; € 33,00 <https://www.hep-verlag.ch/selbst-organisiertes-lernen>**

---

Wer eigenständig und selbstverantwortlich handeln kann, ist im Zeitalter der Digitalisierung bestens gewappnet. Ein Mittel, um solche Kompetenzen auf der Sekundarstufe I auszubilden, sind Unterrichtsformen des selbst organisierten Lernens (SOL). Dieses Studienbuch enthält wichtige theoriegeleitete Grundlagen zum Verständnis und zur erfolgreichen Realisierung von SOL sowie ein Modell zur Analyse und Weiterentwicklung. (Klappentext)

Bereits in der Einleitung der als *Studienbuch* deklarierten Publikation wird konstatiert, dass „es wohl kaum ein pädagogisches Unterrichtskonzept [gibt], das vergleichbar kontrovers diskutiert wird“ (S. 17). Seit F. E. Weinert 1982 das selbstgesteuerte<sup>1</sup> Lernen als *Voraussetzung, Methode und Ziel des Unterrichts* in seinen vielfältigen Ausprägungen skizziert hat und in einer funktionalen Definition dadurch gekennzeichnet sieht, dass der Lernende „die wesentlichen Entscheidungen, *ob, was, wann, wie und woraufhin* er lernt, gravierend und folgenreich beeinflussen kann“ (S. 102; Herv. WB)<sup>2</sup>, wird SOL als quasi naheliegende Lösung diverser schulischer Herausforderungen geradezu ‚hofiert‘.

---

1 Die in unterschiedlicher *Terminologie* gefassten Konzeptionen *selbst organisierten, selbstgesteuerten, selbstregulierten, selbstkontrollierten, selbstständigen, selbstbestimmten, autonomen Lernens* sind zwar nicht deckungsgleich, unterscheiden sich inhaltlich oftmals nur marginal und werden deshalb auch häufig synonym verwendet.

2 Weinert, F. E. (1982). Selbstgesteuertes Lernen als Voraussetzung, Methode und Ziel des Unterrichts. *Unterrichtswissenschaft*, 10(2), 99-110.

Der Zürcher Erziehungswissenschaftler Roland Reichenbach gibt in einem Interview<sup>3</sup> hingegen zu bedenken: „Offene Lernformen haben zwar überall einen sehr guten Ruf, aber in empirischen Studien schneiden sie meist höchst ambivalent ab“ und hält es für „bedenklich, wenn die Schule der Innovationsrhetorik auf den Leim geht“ und sieht im Setzen auf *selbstorganisiertes und altersdurchmischtes Lernen* das Ergebnis einer – gerade im Bildungsbereich – virulenten „Neo-Manie“.

Die Herausgeberinnen und ein gutes Dutzend Autor\*innen des Sammelbandes sind sich der Problematik durchaus bewusst, sehen sie doch SOL als (1) *Prozess in einem Spannungsfeld* zwischen (2) *Selbst- und Fremdsteuerung*, das sich auf (3) die *Dimensionen der Organisation, Methodik, Inhalte, Kooperation, Feedback und Lernbegleitung* bezieht: „Im Kern geht es darum, dass Lernende selbst entscheiden, respektive mitentscheiden können, was und wie sie lernen. SOL meint in diesem Sinne, dass Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbst steuern“ (S. 21).

Der Sammelband dokumentiert auf gut 245 Seiten und einem Anhang, bestehend aus 15 Seiten mit Dokumenten der Umsetzung in der Projektschule und 16 Seiten Glossar, den Versuch, einen Spagat hinzubekommen: Dreh- und Angelpunkt ist ein Projekt der Mosaikschule<sup>4</sup> Munzinger in der Stadt Bern, in dem in diversen Fächern seit mehr als fünf Jahren selbst organisiertes Lernen (SOL) ein- und umgesetzt wird und ein damit verknüpftes Kooperationsprojekt mit der PHBern, in das Studierende und Lehrende der Institute Sekundarstufe I und der Heilpädagogik [sic] involviert sind. Eine Besonderheit besteht somit darin, „Grundlagen aus der Regelpädagogik und aus der Heilpädagogik“ zusammenzuführen und damit einen „bewusst integrativen beziehungsweise inklusiven Ansatz“ zu verfolgen.

Die Publikation setzt sich aus *drei Teilen* zusammen:

*Teil I* skizziert in vier Kapiteln die *theoretischen Grundlagen* selbst organisierten Lernens sowie dafür notwendigen *Rahmenbedingungen und Voraussetzungen*, beschreibt die *Herausforderungen und Bausteine* und stellt ein *Modell für selbst organisiertes Lernen* vor.

*Teil II* widmet sich intensiv der *Weiterentwicklung selbst organisierten Lernens im Projekt* und eröffnet einen Einblick in *Schulentwicklungsprozesse der Projektschule* und erläutert knapp, aber konzise den *Aufbau von kooperativen, festen Lerngruppen* als Grundlage für eine Qualitätssteigerung des Lernens

---

3 Reichenbach, R. (2014). *Leider gibt es an den Schulen eine Neo-Manie*. Neue Zürcher Zeitung (NZZ). 26.07.2014. <https://www.nzz.ch/zuerich/leider-gibt-es-an-den-schulen-eine-neo-manie-1.18351180>

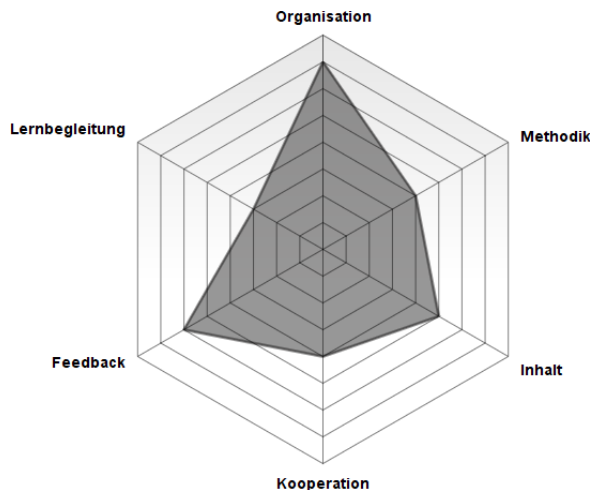
4 Das Akronym *MOSAİK* steht für *M* (Motivation), *O* (Offenheit), *S* (Selbstwirksamkeit), *A* (Altersdurchmischung), *I* (Individualität) und *K* (Kooperation); <https://www.mosaik-sekundarschulen.ch>

## Rezension

Teil III schließlich stellt die *fachspezifische Umsetzung* selbst organisierten Lernens in den Fächern *Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Natur und Technik sowie Wirtschaft, Arbeit, Haushalt* mit konkretem Lehrplanbezug zum *Deutschschweizer Lehrplan 21* vor.

Das SOL-Modell dient als *Planungs-, Entwicklungs- und Reflexionsinstrument*, mit dem die Lehrpersonen selbst einschätzen können, wie sie in den *sechs Dimensionen* die differenzierenden *SOL-Aspekte* und *-Prozesse* zum Aufbau entsprechender Selbstregulations- und *-steuerungskompetenzen* vorbereiten, anleiten und lenken können.

- *Organisation*: Lernort, -zeitpunkt und -tempo;
  - *Prozesse der Selbststeuerung*: Lernumgebungsgestaltung, Zeitmanagement
- *Methodik*: Lernweg, Aufgabenstellung, sprachliche Steuerung;
  - *Prozesse der Selbststeuerung*: kognitive und metakognitive Lernstrategien, Selbstinstruktion
- *Inhalt*: Lerninhalte und -ziele, Gliederung;
  - *Prozesse der Selbststeuerung*: persönliche Ziele, Selbstwirksamkeit, Interesse, metakognitive Strategien
- *Kooperation*: soziales Setting, Gruppenbildung, Vorgehen;
  - *Prozesse der Selbststeuerung*: soziale Unterstützung, kooperatives Lernen, metakognitive Strategien
- *Feedback*: Selbst-, Peer- und Erwachsenen-Feedback;
  - *Prozesse der Selbststeuerung*: Selbstbeobachtung, -evaluation, -konsequenzen, Beobachtung, metakognitive Strategien
- *Lernbegleitung*: Tutoring, Lernpartnerschaft, Lehrperson, Schul. Heilpädagoge;
  - *Prozesse der Selbststeuerung*: Nutzung Unterstützung und Informationsquellen, metakognitive Strategien



SOL-Profil (Quelle: exemplarisch adaptiert nach Abb. 4; S. 97 im besprochenen Band)

Damit können Lehrkräfte ihren Unterricht entlang der einzelnen Dimension und Aspekte beschreiben und bewerten; daraus ergibt sich dann ein *SOL-Profil* der analysierten Unterrichtseinheit, das es ermöglicht, den Unterricht und die Lernenden gezielt zu mehr Selbstorientierung und -bestimmung zu steuern.

Beispielhaft dargestellt sei dies an „Lernen am Gemeinsamen Gegenstand in Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)“ mit Überlegungen, *welche und wie Aufgaben mit entsprechender Unterstützung sich für SOL eignen und in ein Gesamtunterrichtskonzept integriert werden können*:

Mit dem Begriff *Gemeinsamer Gegenstand* wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Schülerinnen und Schüler mit verschiedener Leistungsfähigkeit und -möglichkeit sich nach dem Motto „Nicht jedem das Seine, sondern allen das Gemeinsame“ (S. 238) *gleichzeitig mit derselben Fragestellung, demselben Problem, den gleichen Kerngedanken mit einem übergeordneten bildungsrelevanten Inhalt auseinandersetzen*, um die unterschiedlichen Vorstellungen und individuellen Betrachtungsweisen zu integrieren und die individuellen Aneignungsprozesse und die persönliche Entwicklung zu fördern.

Das auf vier Wochen ausgelegte Lernarrangement „Was ist für mich ein guter Kauf?“ nimmt die Lebenswelt als Ausgangspunkt und dockt projektartig ausgelegt mit einem Warentest und sensorischen Test an den SOL-Dimensionen mit einer inhaltlichen, methodischen, sozialen und organisatorischen Öffnung des Unterrichts und deutlichem Fokus auf a) der ko-konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Gemeinsamen Gegenstand, b) der kognitiven Aktivierung durch kompetenzorientierte Aufgaben und c) einer adaptiv-konstruktiven Lernunterstützung an.

Dabei gilt es bezüglich eines *kompletten Lernauftrags* (S. 242) vorab zu klären:

- *Was* haben die Schülerinnen und Schüler zu tun?
- *Warum* sollen die Schülerinnen und Schüler das lernen?
- *Wie* können die Schülerinnen und Schüler arbeiten?
- *Wie viel Zeit* steht den Schülerinnen und Schüler für das Lernen zur Verfügung?
- *Welches Ergebnis* soll am Schluss vorhanden sein?
- *Wie weiter* lernen?

Das Studienbuch ist mit seinem *theoretisch fundierten, kompetenzfokussierten, projektbasierten und praxisorientierten Spektrum* und dem damit verbundenen Anspruch durchaus ambitioniert, kann aber allemal animieren und inspirieren, sich in ebensolcher Breite und Tiefe mit dem Potenzial, aber auch dem Limit selbst organisierten Lernens – nicht nur in der Sekundarstufe I und nicht nur in der Schweiz – auseinander zu setzen.

Werner Brandl